

sowie ein Waschraum, in dem Wäsche getrocknet werden kann, zur Verfügung. Waschmaschinen befinden sich in einem separaten Gebäude auf dem Wohnheimgelände. Zudem waren fast alle Erasmusstudenten in diesem Wohnheim untergebracht. Generell kann ich empfehlen in einem Wohnheim zu leben. So ist es ein Leichtes mit anderen Studenten in Kontakt zu treten und andere Kulturen kennenzulernen.

Erste Wochen

In der ersten Woche wurde ein Willkommens-Programm veranstaltet. Es gab eine Info-Messe mit vielen nützlichen Informationen sowie viele Veranstaltungen für internationale Studenten. Auf der Messe haben sich die verschiedenen „societies“ der Universität vorgestellt. Vor allem sportlich interessierte Studenten kommen hier auf ihre Kosten, denn das Angebot an unterschiedlichen Sportarten war sehr breit gefächert. Es ist nur zu empfehlen hieran und an den sonstigen Veranstaltungen teilzunehmen, da man so die ersten Kontakte zu anderen Studenten knüpfen kann. Weiterhin lernt man die Universität und die verschiedenen Einrichtungen besser kennen. Wir bekamen auch ein Willkommens-Paket. In diesem Paket waren nützliche Informationen über die Universität und eine Simkarte enthalten, die zumindest für den Anfang ihren Zweck erfüllte. Jedem Studenten wurde in dieser Zeit auch ein Personal Tutor zugeteilt. Der Personal Tutor ist bei Problemen jeglicher Art die erste Anlaufstelle.

In dieser Woche wurden zudem die meisten Formalitäten erledigt. Eventuelle Überschneidungen mit den gewählten Fächern im Stundenplan wurden hier bemerkt und einhergehend gab es die Möglichkeit andere Fächer zu belegen. Meine Fächer überschneiden sich glücklicherweise nicht und so musste ich keine Änderungen vornehmen.

Leicester

Leicester ist eine mittelgroße und typisch englische Stadt. Erwähnenswert ist vor allem das City Center. Dort gibt es mit zwei Einkaufszentren genügend Möglichkeiten shoppen zu gehen. Weiterhin findet man viele Pubs und ein paar Restaurants. Im City Center ist auch die „coach station“. Von dort kann man viele Trips zu anderen englischen Städten wie beispielsweise Nottingham machen, denn mit dem Bus zu reisen ist hier in den meisten Fällen auch günstiger als mit der Bahn.

Nahe der Universität befindet sich ein „Morrisons“. Dies ist ein etwas größerer Supermarkt und man kann dort fast alles für den täglichen Bedarf kaufen. Für Bewohner von Mary Gee gibt es aber eine einfachere Möglichkeit: einmal die Woche gab es einen kostenlosen Bus direkt zu Asda. Asda ist ein ähnlich großer Supermarkt, der alles Nötige an Lebensmitteln anbietet. Wer frisches Obst und Gemüse kaufen möchte, sollte sich aber auch den Markt im City Center ansehen.

Auf der London Rd gibt es ein Pub namens Loaded Dog. In diesem Pub konnte man stets andere Studenten treffen. Zudem wurden oft die Barcrawls von den einzelnen „Societies“ dort gestartet.

Die Universität

Zu Beginn bekommt jeder neue Student eine Universitäts-Email-Adresse. Mit dieser Adresse kann man sich auf Blackboard, einer Lernplattform, und in dem Universitätsnetzwerk anmelden. Auf Blackboard werden vorlesungsbegleitend Materialien und Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Die Universität bietet zu den Vorlesungen auch Tutorien oder Seminare an. Vorlesungen finden regelmäßig jede Woche statt. Tutorien oder Seminare zu den einzelnen Vorlesungen wurden im zweiwöchigen Abstand angeboten. Nach einer kurzen Zeit hatte ich mich auch an die englische Unterrichtssprache gewöhnt. Die Tutorien und Seminare sind Pflichtveranstaltungen. Die Anwesenheit wird mit der Unterschrift dokumentiert. Das jeweilige Tutorium oder Seminar entsprechend vorzubereiten ist Hausaufgabe. Dies wird auch ab und zu von den Tutoren kontrolliert. Lobenswert ist das System mit dem Personal Tutor. So hatte ich zumindest stets das Gefühl bei eventuellen Schwierigkeiten eine erste Anlaufstelle zu haben.

Die Bibliothek ist gut ausgestattet und bietet mit Gruppenräumen und „silent zones“ ein angenehmes Arbeitsklima. Beeindruckend waren vor allem Öffnungszeiten von 24 Stunden.

Mit mehreren kleineren Läden direkt auf dem Campus und mit einem Restaurant und einigen Cafés gibt es außerdem genügend Möglichkeiten sich mittags zu verpflegen. Für £ 60 konnte man sich auch eine „sportscard“ kaufen. Mit dieser Karte kann man in den universitätseigenen Fitnessräumen das ganze Jahr trainieren. Ansonsten kann man auch einem der vielen Sportclubs beitreten. Diese bieten gegen einen geringen Jahresbeitrag eine gute Möglichkeit einheimische Studenten kennenzulernen.

Mit der International Students Association hat man die Chance, sehr günstig in andere Städte des Vereinigten Königreichs zu reisen. Neben Tagesausflügen werden auch Wochenendtrips mit einer Übernachtung angeboten.

Fazit

Letztendlich ist festzuhalten, dass die zwei Semester in Leicester vor allem sehr positive Eindrücke hinterlassen haben. Abgesehen von der akademischen Entwicklung schlägt die persönliche Entwicklung ins Gewicht. Man lernt viele Menschen unterschiedlicher Nationen kennen und somit auch unterschiedliche Kulturen. Dass sich dabei auch automatisch die eigenen Sprachkenntnisse verbessern, ist eher ein begrüßenswerter Nebeneffekt.

Für mich war die Zeit in Leicester in jeglicher Hinsicht eine Bereicherung. Ich habe viele nette Menschen getroffen und auch mich selbst besser kennengelernt. All diese Erfahrungen möchte ich nicht missen. Abschließend bin ich sehr glücklich an diesem Austauschprogramm teilgenommen zu haben. Es war eine sehr schöne, unvergessliche und hoch interessante Zeit. Ich kann jedem empfehlen an diesem Austauschprogramm teilzunehmen.